

Predigttext: Psalm 90, 1-14

Ewigkeitssonntag am 24. November 2024 in der Friedhofskapelle zu Borna
von Pfr. Dr. Reinhard Junghans

Herr, du bist unsre Zuflucht für und für.
Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden,
bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Der du die Menschen lässest sterben
und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!
Denn tausend Jahre sind vor dir /
wie der Tag, der gestern vergangen ist,
und wie eine Nachtwache.
Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, /
sie sind wie ein Schlaf,
wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst,
das am Morgen blüht und sprosst
und des Abends welkt und verdorrt.
Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen,
und dein Grimm, dass wir so plötzlich dahilmüssen.
Denn unsre Missetaten stellst du vor dich,
unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.
Darum fahren alle unsre Tage dahin durch deinen Zorn,
wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz.
Unser Leben währet siebzig Jahre,
und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre,
und was daran köstlich scheint,
ist doch nur vergebliche Mühe;*
denn es fährt schnell dahin,
als flögen wir davon.
Wer glaubt's aber, dass du so sehr zürnest,
und wer fürchtet sich vor dir in deinem Grimm?
Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden.
HERR, kehre dich doch endlich wieder zu uns
und sei deinen Knechten gnädig!
Fülle uns frühe mit deiner Gnade,
so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.

Liebe Gemeinde,
der Beter des 90. Psalms bekennt sich zu dem Schöpfergott, der das Leben in die Wirklichkeit rief.
Inzwischen sind viele Naturgesetze entdeckt worden, und wissenschaftliche Erkenntnisse prägen
die Moderne. Woher die ersten Elementarteilchen wussten, dass sie sich auch zu Leben organisie-
ren können, ist bis heute wissenschaftlich ungeklärt. Für den Glaubenden steht hinter der Entwick-
lung des Kosmos bis zum menschlichen Leben der barmherzige Gott. Die Medizin vermag zwar
menschliche Leben zu verlängern, aber den Tod vermag sie nicht zu überwinden. Bei der Geburt

eines Menschen ist nur eines gewiss, er wird wieder sterben. Für den Glaubenden ist Gott der Herr über Leben und Tod. Dazu gehört auch die Perspektive, dass dieser barmherzige Gott die Menschen zu sich ruft, wie es auch der Psalmbeter bekennt. Darin liegt ein großer Trost, sich in der Hand Gottes in guten und schweren Zeiten geborgen fühlen zu dürfen.

In diesem ganzen Prozess spielt Zeit eine wichtige Rolle. Da gibt es die Spannung, wie Zeit physikalisch exakt abläuft und wie wir Lebenszeit erleben bzw. womit Lebenszeit gefüllt wird. In Psalm 90 heißt es über Gott: „Denn tausend Jahre sind vor dir / wie der Tag, der gestern vergangen ist, ...“ Bei uns hat die Zeit einen anderen Rhythmus. Keine Generation schaut genauer auf die Uhr als die unsrige. Genaueste Manöver im Weltraum oder im Kernforschungszentrum in Genf benötigen eine absolut präzise Zeitangabe. Menschen haben dicke Terminkalender und stürmen von einem Termin zum anderen. Die schnellen Computer ermöglichen, mehr Aufgaben zu erledigen, und so bleibt für den modernen Menschen weniger persönliche Zeit übrig. Die wiederkehrenden Jahresfeste geben dem Leben einen gewissen Rhythmus. Mit den gefeierten Jubelfesten wird die Spanne zwischen Anfang und Ende immer größer. Aber bei allem Streben ist bei der Geburt eines Menschen nur eines gewiss: Er wird wieder sterben.

Die Zeit verrennt wie im Flug. Für ein Kind dauert ein Jahr eine Ewigkeit, ältere Menschen fragen sich, wo ist denn die ganze Zeit geblieben. Zeit wird emotional sehr unterschiedlich erlebt. Wenn zwei liebende Menschen zusammensitzen, können Stunden vergehen und sie selbst haben das Gefühl es dauert nur einen Augenblick. Wer darauf wartet, dass der Arzt ihm die Diagnose mitteilt, für den können Minuten zu Ewigkeiten heranwachsen. Physikalisch läuft die Zeit in beiden Fällen exakt gleich ab. Je nach dem, wie Zeiten qualitativ gefüllt werden, erleben Menschen Zeiten gefühlsmäßig recht unterschiedlich lang und intensiv.

In der Erinnerung können Ereignisse von vor vielen Jahrzehnten urplötzlich aktuell werden, als wären sie erst gestern gewesen. Dazu gehören besonders Ereignisse, die einen Menschen emotional tief ergriffen haben. Das kann die Erinnerung an die große Liebe sein, aber auch an den Verlust eines lieben Menschen. Kindheitserinnerungen treten bei älteren Menschen besonders bildhaft wieder vor die Augen. Die Kriegs- und Fluchterlebnisse lassen heute noch Menschen beim Erzählen erschauern. Sportliche und berufliche Erfolge werden gern berichtet. Gemeinsame Erlebnisse verbinden und lassen manche Familiensaga entstehen. Die nachdenklichen und schwierigen Lebenserfahrungen werden nur im vertrauten Kreis erzählt.

Lebenszeit lässt sich nicht mit dem Chronometer beschreiben, Lebenszeit kennt Höhepunkte, aber auch Tiefpunkte. Dazu gehören die alltäglichen Aufgaben genauso wie die Freude über eine schöne Blumenwiese. Gebete begleiten die Lebensereignisse. Hoffnungen und Wünschen finden darin ihren Niederschlag genauso wie Enttäuschungen und Ängste. Alle Erfahrungen der Vergangenheit fließen zusammen in den Brennpunkt der Gegenwart, aus dem die Zukunft erwächst.

In dem schnellen Dahinfließen der Zeit bittet der Beter des Psalms 90 Gott: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“. Wir blicken in unserem Alltag oft nur auf den gegenwärtigen Moment, aber überschauen unseren Lebensspannungsbogen nicht.

Wenn das Leben so normal seinen Gang geht, gibt es sehr viele wichtige Dinge, die wir organisieren, erledigen oder besorgen müssen. Kaum stirbt ein Mensch, rücken viele solcher Dinge in den Hintergrund. Selbst wenn schon eine schwere Krankheit über einen Menschen hereinbricht, ändert sich der Lebensrhythmus.

Es ist heutzutage je nach Mentalität wichtig, einen schnellen Computer zu besitzen, modische Kleidung zu tragen, ein rasantes Auto zu fahren oder vielleicht sogar ein schmuckes Haus sein

Eigen zu nennen. Man muss viel Zeit und Kraft in seinen Arbeitsplatz stecken, um ihn entsprechend auszufüllen. Aber was braucht der Mensch wirklich, wenn er stirbt und vor Gott tritt?

Vor Gott zählt nicht, was wir in Händen vor ihn hintragen könnten, sondern es zählt dasjenige, das unser Herz reich gemacht hat. Viele praktische Dinge unseres Lebens bedeuten uns viel und erleichtern unseren Alltag. Somit ist auch nichts gegen ein Auto, gegen ein Haus oder eine modische Kleidung oder was auch immer zu sagen, solange ein barmherziges Herz den Umgang damit bestimmt. Jesus Christus spricht in einem Gleichnis und sagt von Gott (Matthäus 25, 40): „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Schwestern und Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Für jegliches Zusammenleben in der Familie oder eben auch in der Gesellschaft sind die christlichen Werte der Nächstenliebe und Solidarität äußerst wichtig. Diese Werte sind keine Selbstverständlichkeit, sondern sie brauchen Menschen, die sie leben, die sich dafür nicht nur im stillen Kämmerlein, sondern auch in der Gesellschaft stark machen.

Derjenige Mensch, der Güte lebt, bereichert sein Herz vor Gott. Er gibt ein Stück der Barmherzigkeit Gottes an seine Mitmenschen weiter. Dafür wird Gott ihm dankbar sein und ihn gnädig beurteilen. Diese Klugheit spricht der Psalmist an, Gutes mit dem zu tun, das Gott einem geschenkt bzw. anvertraut hat. Es hat keinen Sinn, in der eigenen Lebenszeit nur Güter anzuhäufen, die man am Ende zurücklassen muss. Dagegen bereichert gelebte Barmherzigkeit und Fröhlichkeit das innere Herz und macht zudem noch andere Menschen glücklich.

Möge Gott auch uns diese Lebensklugheit schenken, damit das wirklich Wichtige unser Leben erfüllt und unsere Hoffnungen und Wünsche im Glauben wahr werden können. Wenn wir die Werte der Bibel von Glaube, Liebe und Hoffnung leben, geben wir unserem Leben einen guten Sinn. Diese Werte können wissenschaftlich nicht als sinnvoll bewiesen werden, sondern sie leben von der Glaubensüberzeugung von Menschen. Mit diesen Werten der Bibel wird der Tod nicht das Letzte sein, das wir erleben, sondern die Herrlichkeit Gottes bricht für uns an.

Die Kinder Gottes dürfen darauf vertrauen, dass sie die Liebe Gottes einmal so erfüllen wird, dass sie auf alle ihre Glaubens- und Lebensfragen eine Antwort finden. Die Nähe bei Gott wird es ermöglichen, die Gespräche fortzuführen, die so im irdischen Leben nicht geführt werden konnten. Die Vollendung dieser Vision, dass wir Gott von Angesicht zu Angesicht schauen, wünschen wir den Verstorbenen, an die wir heute denken. Die Liebe Gottes möge die Verstorbenen ganz und gar umhüllen und in der Tiefe ihrer Seele vollenden.

Diese Vision ist nicht nur für eine ferne Zukunft bestimmt, sondern sie kann auch unser Leben prägen. Wenn wir Liebe weitergeben, wenn wir Gespräche suchen, wenn wir unseren Lebensweg Gott anvertrauen, lassen wir etwas von dieser Vision Wirklichkeit werden. Auf dem Weg der Liebe ergeben sich auch schon hier auf Erden wichtige Antworten für unser Leben. Mit den biblischen Werten Glaube, Liebe und Hoffnung wird das Leid nicht das letzte Wort haben, sondern die vergebende Barmherzigkeit Gottes.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus! (Phil 4, 7)

PL